

Warum eigentlich Famulatur? Schon im Laufe der vorklinischen Semester kam in uns der Wunsch auf all den Stress, der mit unserem Zahnmedizinstudium in Verbindung steht, hinter uns zu lassen und unseren zukünftigen Beruf von einer anderen Seite kennen zu lernen. Also entschieden wir uns im Frühjahr 2012 Bewerbungen um eine Famulantenstelle in die ganze Welt zu verschicken. Nach einiger Zeit des Wartens bekamen wir eine Zusage von unserem favorisiertem Ziel- den Cook Islands.

Voller Enthusiasmus stürzten wir uns in den Berg voller Vorbereitungen, die getroffen werden mussten. Nachdem wir den Flug ein halbes Jahr im Voraus gebucht hatten und alle Formalitäten mit dem DAAD bezüglich des Fahrtkostenzuschusses erledigt waren, kontaktierten wir eine Vielzahl von Firmen mit der Bitte um Spendenabgaben. Unerwarteterweise waren wir schon bald mit einer großen Menge an Behandlungsmaterialien für die Reise gerüstet. Die Freude darüber war immens, jedoch lies die nächste Herausforderung nicht lange auf sich warten: Wie sollten wir 50 kg Spenden auf die Cook Islands transportieren? Leider waren die Fluggesellschaften (Air Newzealand und Emirates) auch nach mehreren Telefonaten nicht zu einer Erhöhung des Freigepäckes bereit, sodass uns nichts anderes übrig blieb, als unser privates Gepäck auf ein Minimum zu reduzieren und auch das Handgepäck (je 7 kg) vollkommen auszureizen.

Endlich stand der große Abreisetag vor der Tür und ein 30-stündiger Flug lag vor uns. Doch als wir am Flughafen auf Rarotonga von einem Einheimischen Ukulelespieler empfangen wurden, war die Tortur sofort vergessen. Wir hatten im Voraus drei Nächte (27 \$ pp) im Varas Beach Hostel gebucht und wollten uns vor Ort nach einer günstigeren Unterkunft umsehen, da das Varas zwar sehr schön, aber auf Dauer zu teuer ist. Schon am ersten Tag lernten wir drei Kölner Zahnmedizinstudenten kennen, mit denen wir uns so gut verstanden, dass wir zusammen ein leerstehendes Haus eines Einheimischen in Kliniknähe mieteten (7 \$ pp). Über die örtliche Zeitung findet man schnell heraus welche Häuser zu vermieten sind, was wesentlich günstiger als die Unterkunft in einem Hostel ist.

Nach zwei Tagen Akklimatisierung begannen wir mit unserer Arbeit. Wir arbeiteten entweder im College der Insel oder an der Dental Clinic. Dabei wechselten wir uns mit zwei der Drei Kölner Studenten ab, sodass jeder immer ausreichend Patienten zu behandeln hatte. Der Dritte Kölner Student übernahm die Arbeit an der Grundschule, zusammen mit einem Zahnarztshelfer der Klinik. Wir wurden dabei stets von unserem Ansprechpartner Dr. George Hosking unterstützt. Auch der Rest des Klinikteams war unwahrscheinlich hilfsbereit und freundlich. Wir haben uns von Anfang an wie von einer Familie aufgenommen gefühlt und wurden in deren Leben integriert.

Unser Arbeitsalltag war geprägt von vielen Extraktionen, Füllungen und der ein oder anderen Wurzelkanalbehandlung. Dabei wurden wir von Tag zu Tag sicherer im Fällen eigener Entscheidungen, was uns in Deutschland weitestgehend von den uns betreuenden Assistenzärzten abgenommen wurde. Auch das legen einer Leitungsanästhesie beherrschten wir am Ende spielend.

Die Ausstattung der Dental Clinic war für unsere Ansprüche natürlich sehr veraltet, man konnte aber gut damit arbeiten. Meistens behandelten wir mit unseren eigenen Spendenmaterialien, da die Materialien der Klinik zum Teil lange abgelaufen waren. Extraktionszangen und Grundbesteck waren vorhanden. Hilfreich für die Behandlung ist eigenes Händedesinfektionsmittel, CHX, NaOCl, Bohrer, Endodontiezubehör, Anästhesie (UDS!) und Kunststoff mit Adhäsivsystem. Es hat sich auch herausgestellt, dass eine Schere (die schneidet) sehr oft sehr nützlich sein kann☺

Die Behandlungseinheit am College ist noch etwas spärlicher ausgestattet, sodass aufwendigere Behandlungen an die Klinik überwiesen werden, da dort u.A. ein Röntgengerät vorhanden ist. Auch wenn das Arbeiten an der Schule hauptsächlich von Füllungen und Fissurenversiegelungen geprägt war, hat die leitende Nurse immer für

gute Stimmung gesorgt. Wir amüsierten uns jedes Mal, wenn sie die Kinder maßregelte ihre Zähne besser zu putzen und diesen der Angstschweiß auf der Stirn stand.

Insgesamt kann man das arbeiten dort nicht mit unserer Hygiene und unseren Ansprüchen vergleichen. Was die Mundhygiene angeht, konnten wir feststellen, dass die Einheimischen wesentlich weniger Wert auf gesunde und saubere Zähne legen. Desweiteren führte uns die große Anzahl an übergewichtigen Menschen das mangelnde Körperbewusstsein der Insulaner vor Augen.

Auf einer Insel mit türkischem Meer, Korallenriff, weißem Strand und Kokosnusspalmen fiel uns die Freizeitgestaltung nicht schwer. Schnell war der schönste Strand der Insel gefunden. Wir verbrachten fast jeden Tag am Muri-Beach, der etwa 15 Roller-Minuten von der Klinik entfernt lag. Die Rollerführerscheinprüfung, die wir gleich am zweiten Tag machten, bestand darin um ein paar Hütchen zu fahren, also eine gut zu bewältigende Herausforderung ;-). Wir erlebten unendlich viele, unvergessliche Momente, zu denen eine Cross-the-Island-Wanderung, Hochseefischen und ein Pickup Ausflug auf die Plantage eines Zahnarztes gehörten. Es gibt auch einen Open Air Tanzclub, in dem man in ausgelassener Atmosphäre mit den Einheimischen tanzen kann. Lohnenswert und interessant war der Besuch eines sonntäglichen Gottesdienstes, der von viel Gesang und offener Atmosphäre geprägt war. Jeden Samstag nutzen wir den Wochenendmarkt um günstig Obst und Gemüse einzukaufen, da Lebensmittel im Supermarkt sehr teuer sind.

Als der Tag der Abreise bevorstand, verließen wir die Insel mit einem weinenden Auge. Rückblickend durften wir einen der schönsten Abschnitte unseres Lebens auf den Cook Islands verbringen!

Wir danken folgenden Firmen ganz herzlich für Ihre großzügigen Spenden:

- 3M Espe
- Bauer & Reif Dental GmbH
- Dr. Jean Bausch GmbH & Co. KG
- Gebrüder Martin (KLS Martin Group)
- Hopf, Ringleb & Co. GmbH & CIE
- Humanchemie
- Ivoclar Vivadent GmbH
- Karl Hammacher GmbH
- Komet Dental (Gebr. Brasseler GmbH & Co KG)
- lege artis Pharma
- Sanovi-Aventis Deutschland
- Septodont GmbH
- VOCO GmbH
- Zhermack GmbH Deutschland

Desweiteren bedanken wir uns beim DAAD für die finanzielle Unterstützung.

Bei Fragen dürft Ihr uns gerne kontaktieren:

elisabeth\_hochschau@yahoo.de

christina@ankner.de

